

Wahrscheinlich haben Sie schon von der Impfung gegen **Humane Papilloma Viren (HPV)** gehört. Einige dieser Viren können Zellveränderungen auslösen, die bei Nichtbehandlung eventuell bis zum Gebärmutterhalskrebs führen können. In den Medien, in Arztpraxen und auch im Freundinnenkreis wird viel über die HPV-Impfung gesprochen. Sie soll vor einer HPV-Infektion schützen und wird für Mädchen ab dem 12. Lebensjahr angeboten.

Dieser Flyer gibt Ihnen neutrale und unabhängige Informationen über den aktuellen Wissensstand zur HPV-Impfung.

Diese Informationen sollen Ihnen helfen eine individuelle Entscheidung für sich und/oder Ihre Töchter zu treffen. Lassen Sie sich dabei Zeit, informieren Sie sich in Ruhe, es besteht kein Grund zur Eile.

Was ist eine HPV-Infektion?

HPV werden durch direkten Haut- oder Schleimhautkontakt, meistens beim Geschlechtsverkehr, übertragen.

Von den bisher bekannten **ca. 100 HPV-Typen** können ungefähr **30 bis 40** den Gebärmutterhals und den Genitalbereich befallen. **13** dieser HPV-Typen werden als krebserregend eingestuft. Die neue HPV –Impfung bekämpft **2 dieser HPV-Typen** (Typ 16 und 18).

HPV und Gebärmutterhalskrebs?

Etwa 70 % bis 80 % aller Frauen und Männer, die Geschlechtsverkehr haben, stecken sich mindestens einmal im Leben (vorwiegend im Alter von 20 bis 30 Jahren) mit HPV an.

Der Verlauf ist meistens harmlos und wird von den Betroffenen gar nicht bemerkt. In der Regel wird unser Immunsystem gut mit diesen Viren fertig.

90 % aller Infektionen heilen innerhalb von ein bis zwei Jahren ohne Behandlung und ohne Folgen aus.

Bei ca. **10 %** der betroffenen Frauen bleibt eine HPV-Infektion bestehen.

Bei **1 %** dieser Frauen entwickeln sich innerhalb der folgenden 5-15 Jahre krankhafte Veränderungen am Gebärmutterhals (s. a. Früherkennung).

Das heißt:

0,1 % der Frauen, die mit HPV in Berührung kommen, erkranken später an Gebärmutterhalskrebs.

Von allen Krebserkrankungen bei Frauen betreffen ca. 3 % den Gebärmutterhals. In Deutschland erkranken jährlich 6.500 Frauen an dieser Krebsform und 1.600 sterben daran.

Gebärmutterhalskrebs ist eine sehr seltene Folge einer sehr häufigen Infektion!

Was kann die HPV-Impfung?

Die heute verfügbaren Impfstoffe Gardasil und Cervarix (gentechnisch hergestellt) schützen vor Infektionen durch die HPV-Typen 16 und 18. Diese Typen sind bei 70% der Gebärmutterhalskrebserkrankungen nachweisbar. 30 % der Zellveränderungen am Gebärmutterhals werden durch andere HPV-Typen hervorgerufen. Hier bietet die Impfung keinen Schutz.

Außerdem schützt der Impfstoff Gardasil vor den HPV Typen 6 und 11, die Feigwarzen verursachen können.
Sie sind unangenehm, aber ungefährlich.

Die Impfung wird von Haus-, Kinder- und Frauenärztinnen und -ärzten angeboten und dreimal innerhalb eines halben Jahres in den Oberarm gespritzt.
Nach bisheriger Studienlage beträgt die Dauer des Impfschutzes mindestens 5 Jahre. Dass die Impfung wirksam vor einer HPV-Infektion schützt, ist für Frauen im Alter von 15 bis 26 Jahren nachgewiesen.
Die Ständige Impfkommission empfiehlt Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren, möglichst vor dem ersten Geschlechtsverkehr, zu impfen.
Bei einer bereits bestehenden HPV-Infektion ist eine Impfung wirkungslos.

Sind Nebenwirkungen bekannt?

In den Studien zur Verträglichkeit der Impfstoffe wurden häufig Lokalreaktionen (Schmerz, Rötung, Schwellung, Juckreiz) an der Impfstelle beobachtet.
Zudem kann Fieber auftreten, selten kommt es zu Atemnot oder Nesselsucht. In den USA wurden Verdachtsfälle von schweren Nebenwirkungengemeldet. Mögliche Zusammenhänge zwischen diesen Komplikationen und den Impfstoffen werden zurzeit noch weiter untersucht.
Die Impfstoffe sind nach ca. 5 Jahren Forschungszeit und vor Veröffentlichung der gesamten Studienergebnisse zugelassen worden. Aufgrund der kurzen Forschungszeit liegen keine Langzeiterfahrungen mit der Impfung vor.

Was wissen wir nicht über diese Impfung?

- Wie lange der Impfschutz anhält und wann eine Auffrischungsimpfung notwendig wird.
- Ob Gebärmutterhalskrebs durch die Impfung langfristig seltener auftritt.
- Ob andere krebserregende HPV-Typen an die Stelle der Typen 16 und 18 treten werden.
- Ob und welche Schäden durch die Impfung kurz/langfristig auftreten können.
- Welche Auswirkungen die Impfung auf Schwangere hat.

Wer zahlt die HPV-Impfung?

Die Gesamtkosten für die HPV-Impfung betragen ca. 500 Euro.
Für Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren übernimmt die gesetzliche Krankenversicherung diese Kosten.
Die Abrechnung erfolgt über die Krankenversicherungskarte. Frauen ab 18 Jahren empfehlen wir, sich bei ihrer Krankenkasse über die Kosten beraten zu lassen.

Was kann ich für meine Gesundheit selber tun?

- Gebärmutterhalskrebs entwickelt sich sehr langsam aus Zellveränderungen. Somit kann durch die regelmäßige Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs meistens verhindert werden. Die Krebsfrüherkennung (PAP-Abstrich) bleibt daher auch bei geimpften Frauen und Mädchen eine wichtige Maßnahme, um eine HPV-Infektion und Zellveränderungen rechtzeitig zu erkennen und zu behandeln.
- Die Benutzung von Kondomen reduziert die Ansteckungsgefahr.

- Eine gesunde Lebensführung (z. B. gesunde Ernährung, Bewegung, möglichst keine Zigaretten, gemäßigter Alkoholgenuss) stärkt das Immunsystem, der Körper kann sich besser gegen Viren wehren.

Das ist noch wichtig zu wissen!

- Selbstverständlich schützt die Impfung nicht vor anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen.

Wir danken der Kommunalen Gesundheitskonferenz und dem Netzwerk Frauen, Mädchen und Gesundheit Bielefeld für die Textvorlage

Stand Januar 2009